

Waldenstein: Immer mal wieder verpfändet

Die altehrwürdige Burg bei Rudersberg hat im Laufe der Jahrhunderte viele Herren kommen und gehen sehen

Rudersberg (btr).
Den Namen gehört hat jeder schon mal. Aber dort gewesen sind die wenigsten. Kein Wunder: Burg Waldenstein liegt, zumindest nach heutigen Maßstäben, weitab vom Schuss. Nur eine ganz, ganz kleine Straße führt dorthin, wo sich einstmals die feinen Herren die Klinke in die Hand gaben.

Eigentlich ist die Lage ungewöhnlich: Burg Waldenstein liegt weder unten im Wieslauf-tal noch hoch droben auf dem Welzheimer Wald. Sie liegt sozusagen auf der Vorstufe zu den Höhenlagen. Eine Lage, die eigentlich keine sonderlich guten Voraussetzungen für die Verteidigung bietet. Aber Waldenstein liegt landschaftlich einmalig über dem schönen Wieslauf-tal. Das mag mit ein Grund für die Auswahl des Standorts gewesen sein. Und: Die Burg mit ihren bis zu drei Meter starken Mauern lässt auf eine gewisse Bedeutung in früherer Zeit schließen.

Der Besitz und das umliegende Gebiet gehörten den Hohenstaufen. Wann Württemberg die Herrschaft übernahm, ist nicht bekannt. Aber bereits im Jahre 1251 scheint Graf Ulrich I. von Württemberg schon der Oberherr über die Burg gewesen zu sein.

Um 1420 wurde dann der Waldenstein als Eigentum von Württemberg bezeichnet, das allerdings seine Vogtei des Öfteren verpfändete.

Ein Burgherr tat sich einst als Messerstecher hervor

Nachdem das Amt Rudersberg gebildet worden war, verlieh 1456 Graf Ulrich V. seinem Hofmeister Antony von Emershofen das Schloss Waldenstein mit Gärten, Wiesen und Weiden nebst Fischwasser. Die Frondienste oblagen den umliegenden Orten wie Schlechtbach, Steinenberg, Rudersberg und Michelau, die sich 1590 mit 720 Gulden loskauften. Das Geschlecht der Emershofen blieb über hundert Jahre auf dem Waldenstein. Bekannt sind namentlich Hans und Gerung von Emershofen. Der letztere war Vogt von Winnenden; er erstach beim Haferhandel einen Bauern. Er rettete sich nach dieser Untat in die Komturei des Deutschordens in Winnenden.

Der Untervogt von Schorndorf übernahm



Die Burg Waldenstein mit Nebengebäuden aus der Vogelperspektive.

Bild: Baireuther

nun den Besitz.

1551 belehnte Herzog Christoph den Chr. Waldauf, damals schon als Christoph von Waldenstein benannt, mit dem Waldenstein, dem 1571 sein Sohn nachfolgte.

Im 17. Jahrhundert erwarb die Familie von Göllnitz das Gut, und 1761 besaß es die Witwe des Hofmedicus Riecke zu Stuttgart als Kunkellehen.

Im Jahre 1792 wurde der Besitz von der Kammerschreiberei an die Gemeinde Rudersberg verkauft.

Einige der Edlen, die sich nach dem Waldenstein benannten, gehörten in die Klasse der Dynasten. Hier sei besonders Konrad von Waldenstein erwähnt, der um 1720 zum Gefolge des Grafen Ulrich II. von Württemberg zählte.

Die Herren von Gaisberg besaßen anscheinend nur kurze Zeit den Waldenstein.

Von dieser Adelsfamilie ist folgende Episode zu berichten: Am Ende des 16. Jahrhunderts wütete in deutschen Landen die Pest. Anna von Gaisberg, die einen Freiherrn von Holtz gehehlicht hatte und sich in Welzheim aufhielt, wollte der Seuche entfliehen. Sie suchte Unterkommen auf der Burg bei ihren Eltern, wurde aber aus Angst vor Einschleppung der fürchterlichen Krankheit nicht eingelassen. Am 1. November 1597 gebar sie außerhalb der schützenden Burgmauern, nahe bei einem zur Burg gehörenden Brunnen, einen Knaben – und zwar den später berühmten Generalfeldzeugmeister Georg Fr. von Holtz. Seit dem 17. Jahrhundert wurden auch Vertreter des niederen Adels und Bürgerliche mit dem Waldenstein belehnt.

Im Jahre 1790 sollte Waldenstein mit Höfen und Feldern an einen Baron Moltke ver-

äußert werden. Herzog Karl Eugen vom Hause Württemberg verweigerte aber als Lehensherr seine Zustimmung zu diesem Kaufhandel. So konnte das Amt Rudersberg dann 1792 Schloss und Zubehör erwerben. Es handelte sich um 250 Hektar. Am 27. Dezember 1819 wurde das Schloss von einem schweren Feuer heimgesucht. Der Kern der Burg trotzte aber den Flammen.

Heute ist eine Gaststätte in dem alten Gemäuer

Soweit ein Rückblick in die Geschichte. Heute ist auf dem Waldenstein ein feines Speiserestaurant untergebracht. Und ab und zu werden auch Burgfestspiele veranstaltet als Erinnerung an längst vergangene Tage.